

Mitgliederversammlung des SGBCISL in Mals

am Montag, 8. März 2010 um 20.00 Uhr

im Mehrzwecksaal des Martinsheim
Bahnhofstraße 10, Mals
(Parkplatzmöglichkeit direkt in der Tiefgarage)

Wusstet ihr dass:

- Arbeitnehmer und Rentner 84% der Steuern bezahlen und dass 90% davon vom Staat an das Land Südtirol zurückfließen?
- für die Sozialleistungen der Region, des Landes und der Gemeinden verschiedene Regeln gelten und verschiedene Formulare eingeführt wurden?
- diese Bürokratie Geld und Zeit kostet?
- fast immer nur das erklärte Einkommen des Vorjahres herangezogen wird, sodass es für dieselbe Leistung egal ist, ob jemand in Miete wohnt oder große Vermögenswerte hat?

Wir sind damit nicht einverstanden und deshalb verlangen wir

ein einheitliches System der Bemessung des Einkommens und des Vermögens, die nur einmal im Jahr vorzunehmen ist.

Nicht nur die Unternehmer haben Anrecht auf weniger Bürokratie und mehr soziale Gerechtigkeit!

Dies sind die Ziele, die wir 2010 für die ArbeitnehmerInnen und RentnerInnen in Südtirol erreichen wollen. Die Landessekretäre des SGBCISL werden im Rahmen der Versammlung auf diese Themen eingehen.

Darüber möchten wir mit euch diskutieren. Wir vertrauen auf zahlreiche Teilnahme! Zum Ausklang der Veranstaltung laden wir euch zu einem kleinen Umtrunk ein!

Wusstet ihr dass:

- es die Chance gibt, die persönlichen Ausgaben im Gesundheitswesen und jene der Familie zu senken, sollte ein ergänzender Gesundheitsfonds eingerichtet werden?
- dank eines solchen Systems die Kosten für die Betreuung der Pflegebedürftigen gesenkt werden könnten?
- die Beitragsleistung an diese Gesundheitsfonds bis ca. 3.600€ im Jahr steuerfrei ist?
- der Arbeitnehmeranteil vom Arbeitgeber gezahlt werden könnte?
- die eingeschriebenen Mitglieder die Leistungen auch auf ihre Familienangehörigen ausdehnen können?
- die Autonomie es der Region erlaubt, diese Form der ergänzenden Gesundheitsfürsorge mit öffentlichen Mitteln zu fördern?

Wir möchten einen für alle zugänglichen **ergänzenden Gesundheitsfonds auf regionaler Ebene,**

weil wir auch in Zukunft ein öffentliches Gesundheitswesen möchten, das leistbar bleibt und auch gute Qualitätsstandards aufweist.